$\% \text{HNO}_3$	Specifisches Gewicht bei 15°C .	$\% \text{HNO}_3$	Specifisches Gewicht bei 15°C .
1	1,00581	26	1,15869
2	1,01136	27	1,16660
3	1,01713	28	1,17371
4	1,02286	29	1,18073
5	1,02851	30	1,18830
6	1,03439	31	1,19552
7	1,04019	32	1,20276
8	1,04592	33	1,20635
9	1,05234	34	1,21300
10	1,05746	35	1,22013
11	1,06330	36	1,22675
12	1,06951	37	1,23347
13	1,07581	38	1,23980
14	1,08126	39	1,24510
15	1,08843	40	1,25235
16	1,09500	41	1,25850
17	1,10102	42	1,26475
18	1,10725	43	1,27125
19	1,11321	44	1,27785
20	1,12024	45	1,28450
21	1,12714	46	1,29110
22	1,13349	47	1,29780
23	1,13890	48	1,30443
24	1,14460	49	1,31101
25	1,15164	50	1,31722

Ueber den Einfluss von salpetriger Säure auf das specifische Gewicht der Salpetersäure liegen von R. Hirsch*) Untersuchungen vor. Hiernach erhöht sich das specifische Gewicht der Salpetersäure bei einem etwaigen Gehalt an salpetriger Säure um ungefähr 0,01 für jedes Procent.

Zur Aufbewahrung von Schwefelwasserstoffwasser bemerkt A. J. Shilton**) im Anschluss an seine frühere Arbeit, dass nicht allein

*) Chemiker-Zeitung **12**, 911.

) Chem. News **62, 180. — Vergl. diese Zeitschrift **29**, 447.

Glycerin, sondern auch andere Stoffe, wie Zucker- oder Salicylsäure, dasselbe haltbarer machen.

A. Gawalowski*) verwirft jedoch solche Zusätze, da dieselben bei vielen qualitativen Reactionen und quantitativen Fällungen störend wirken können. Zur Bereitung recht haltbaren Schwefelwasserstoffwassers empfiehlt er, das Gas aus ganz reinem Schwefeleisen mit reiner, verdünnter Schwefelsäure darzustellen und durch ausgekochtes und abgekühltes, destillirtes Wasser absorbiren zu lassen. Das so gewonnene Präparat wird in höchstens 150 cc fassende Fläschchen gefüllt und mit guten Korken verstopft, in einen Glashafen mit der Mündung nach unten eingesenkt und bis zum Gebrauch im Dunkelschrank aufbewahrt. So bereitetes Schwefelwasserstoffwasser hatte selbst nach 3 Jahren noch genau denselben starken Geruch und war nicht schwächer geworden.

Zur Verarbeitung von Silberrückständen schlägt H. Hussenot**) vor, dieselben, wenn man sie in Lösung hat, mit Ammoniak im Ueberschuss zu versetzen und aus dieser ammoniakalischen Lösung das Silber durch ein eingetauchtes Stück Kupfer auszufällen oder, wenn die Rückstände in Wasser und Ammoniak unlöslich sind, zuerst mit Schwefelsäure zu kochen. Hierdurch wird Chlor, Brom etc. entfernt und schwefelsaures Silberoxyd gebildet, dann wird alkalisch gemacht und mit Kupfer wie oben das Silber gefällt. Das so gewonnene Silber kann dann wieder zur Herstellung von salpetersaurem Silberoxyd benutzt werden. Die Reduction durch Kupfer geht sehr schnell; Ammoniak und Schwefelsäure brauchen nicht rein zu sein.

Ueber die Anwendbarkeit der Oxycellulose zu analytischen Zwecken. Die Fähigkeit der Oxycellulose, Farbstoffe und ganz allgemein Basen (auch aus Salzlösungen) anzuziehen und zu fixiren, welche G. Witz***) bei seinen Studien über diesen Körper constatirt hat, veranlassten G. Witz und F. Osmond †) zu Versuchen darüber, ob sich diese Attractionskraft nicht zur Erkennung und Bestimmung namentlich kleiner Mengen der auf diese Weise niedergeschlagenen Stoffe benutzen liesse.

Sie haben in ihrer Arbeit sich zunächst mit der Bestimmung des Vanadiums beschäftigt und gezeigt, dass sich dasselbe mit Hülfe von

*) Rundschau f. d. Interessen d. Pharm. Chem. Hygiene **16**, 951.

) Moniteur scient. **32, 620.

***) Bull. de la soc. indust. de Rouen 1882, S. 449.

†) Bull. de la soc. chim. de Paris **45**, 309.